

Nebenjobs: Die Tricks der unseriösen Firmen

Unseriöse Anbieter entwickeln viel Phantasie, wenn es darum geht, Ihnen das Geld aus der Tasche zu ziehen. Seien Sie deshalb grundsätzlich vorsichtig und prüfen Sie Angebote über Nebenverdienste in Kleinanzeigen oder auf Handzetteln im Briefkasten oder unter dem Scheibenwischer kritisch.

Einige Tipps, wie Sie ein unseriöses Angebot erkennen können. Treffen einer oder mehrere der genannten Punkte auf ein Angebot zu, heißt es: Finger weg!

- Die Annoncen klingen besonders verlockend – beispielsweise Topverdienstmöglichkeiten, leichte Arbeit, Arbeit von zu Hause aus.
- In der Anzeige ist weder der Firmenname angegeben, noch ist die Tätigkeit klar beschrieben, sodass Sie nicht nachvollziehen können, wie das Geld verdient werden kann.
- Es ist nicht beschrieben, welche Voraussetzungen Interessenten erfüllen sollen. Für den Kontakt ist nur eine Postfachadresse, eine Telefonnummer oder lediglich eine Chiffrenummer angegeben.
- Der Anbieter ist nur über eine 0900-Nummer oder eine andere teure Telefonnummer zu erreichen.
- Bei Anruf der in der Anzeige angegebenen normalen Ortsnetztelefonnummer wird auf eine 0900-Nummer verwiesen – wo Sie langatmige, wertlose Bandansagen hören oder minutenlang unnötige Angaben machen sollen. Außer einer horrenden Telefonrechnung haben Sie nichts von der Sache.
- Die Verdienstmöglichkeiten sind übertrieben hoch angesetzt. Mit einigen Stunden Arbeit pro Woche können nicht tausend Euro verdient werden.
- Als Voraussetzung für den Einstieg in die Nebentätigkeit müssen Sie vorher an einem teuren Lehrgang/Einführungsseminar teilnehmen oder kostenpflichtiges Informationsmaterial erwerben – was sich im Nachhinein als wertlos herausstellt.
- Es wird für einen „Heimverdienst“ mit dem eigenen PC geworben. Dafür müssen Sie jedoch ein spezielles Computerprogramm erwerben – das einige tausend Euro kostet.
- Es sollen Waren oder Geräte gekauft werden, um sie dann weiterzuverkaufen. Die Kosten dafür sind meist höher als die versprochenen Einkünfte.
- Kugelschreiber sollen zusammengebaut, Prospekte gefaltet werden – dafür gibt es längst Maschinen!
- Halsketten, Briefumschläge oder Ähnliches sollen gebastelt werden – das Material muss zunächst von Ihnen gekauft werden. Die Firma garantiert, fertige Produkte abzunehmen – doch sie kassiert und taucht ab oder bemängelt die Qualität der Arbeit.